(Zweites Blatt.)

Thorner  Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends
mit Ausnahme des Montags.
Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt“ und humoristische Beilage „Thorner Lebenstropfen.“
Abonnements-Preis für Thorn und Vorstädte, sowie für Podgorz, Mocker und Culmsee frei ins Haus vierteljährlich **2 Mark**. Bei allen Postanstalten des deutschen Reiches **2 Mark**.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis: Die 5gespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 10 Pf. — Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck**, Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Für **Mocker** bei Herrn **Werner**, Lindenstr. 12, für **Podgorz** bei Herrn **Gralow** und Herrn Kaufmann **R. Meyer**; für **Culmsee** bei Herrn Kaufmann **P. Haberer**.
Auswärts bei **allen** Annoncen-Expeditionen.

Nr. 278. Sonntag, den 26. November **1893.**

Unfreiwilliger Witz in Zeitungsanzeigen.

„Die besten Witze sind diejenigen, welche nicht beabsichtigt werden“, sagt ein altes Wahrwort. Unaufmerksamkeit, Zerstreutheit, Gedankenlosigkeit sind in der Regel die Grundbedingungen für solche Gelegenheitsspäße, die dem ahnungslosen Urheber derselben hinterher manch' böse Stunde bereiten. Eine wahre Fundgrube für solch' unbeabsichtigten Humor ist gewöhnlich der Anzeigentheil unserer Tagesblätter. Was dort aber an ungewollten guten und schlechten Witzen, vom harmlosen bis zum verfänglichen, verbrochen wird, erscheint ebenso unglaublich, als es leider wahr ist. Es wäre zwecklose Beschönigung, wollte man nur oben genannte Untugenden als unmittelbare Ursache bezeichnen, denn nicht selten ist mangelndes Wissen und Können, fehlerhafter Ausdruck schuld am Entstehen von Geisteserzeugnissen, die ihre Schatten noch über Kalau unseligen Gedenkens hinauswerfen. Schweißtriefend sitzt so manch einer und drechselt an einer Anzeige herum, die mustergiltig, ja aufsehenerregend werden soll. Kaum hat das Schmerzenskind das Licht der Zeitungswelt erblickt, da wird es auch „aufsehenerregend“ — aber fragt mich nur nicht wie?

Im Nachstehenden wollen wir einige wenige Proben solch unfreiwilligen Anzeigenhumors unseren verehrten Lesern bieten. Hoffentlich grollen jene „unfreiwilligen Mitarbeiter“, die, ohne es zu wollen, Stoff hierzu boten, nicht weiter, sondern lachen selbst heiter mit.

Ein Gärtner empfiehlt sich, Bäume und Sträucher zu beschneiden. Wo? sagt die Expedition des Blattes. (Warburger Kreisblatt Nr. 1, 1892.) Ich frage die Menschheit und die „Expedition“ des „Warburger Kreisblattes“, wo um Himmelswillen der Gärtner die Bäume beschneiden mag! Hat niemand in der Ausgabe des „W. K.“ Nachfrage gehalten? — Kurz und bündig wohl, aber immerhin bedenklich klingt folgende Anzeige, die ebenso ein ganz gerechtfertiges „Schütteln des Kopfes“ hervorzurufen vermag, wie seinerzeit die Antwort des „Kandidaten Jobses“: Ich ersuche, mein Institut nicht mit ähnlichen Schwindelunternehmungen zu vergleichen. (Frankfurter Tageblatt Nr. 122, 1880.) Das Ersuchen ist mir Befehl, und ich unterdrücke daher jeden Vergleich. — Der Mensch lernt nie aus, und wenn er aus Kalau wäre. Kennen Sie schon das Gegentheil vom „Propheten“? — Nicht? — Dann hören Sie: Nächsten Freitag wird nicht der „Prophet“, sondern im Gegentheil die „Regimentstochter“ gegeben. (Bad. Landeszeitung 232, 1888.) „Na alsdann!“ sagte Hockewanzel, als er wiederum was Neues hörte. Warum sollte ich was anderes dazu sagen? — Ein ganz gewaltiger Fettklumpen fiel mir vom Herzen, als ich folgende Bekanntmachung las: Mein Verfahren hat keinen Einfluß auf die Witterung. Greinert, Photograph. (Bamberger Neueste Nachrichten Nr. 259, 1881.) Gott sei Dank! Das fehlte gerade noch, daß jedes verpatzte Lichtbild einen Platzregen im Gefolge hätte! Dann könnten ja ein halbes Dutzend „Malheurphotographen“ — Entschuldigung: „Amateur“photographen“ — böswilliger Weise einen ganzen Erdtheil unter Wasser setzen.

Daß Darwin's Lehre von der Abstammung der Menschen nicht allseitig anerkannt wird, beweist folgende Bekanntmachung; Heute Abend Vortrag: Die Abstammung des Menschengeschlechts vom Herrn Kalb in Gera. (Spremberger Anzeiger Nr. 12, 1880.) Wer hat nun recht? Bald darauf wurden folgende Anzeigen gedruckt: Das Impfen der Rinder von Kälbern findet am 23. d. Mts. statt. (Bautzner Nachrichten Nr. 89, 1890) und Unterzeichneter empfiehlt zur Benützung einer Milchkur seine eigene Kuhmilch. (Märk. Sprecher Nr. 90, 1877.) Es ist uns nicht bekannt, inwiefern dieselben mit obigem Vortrage zusammenhängen.

Das beste Mittel gegen Haarschwund ist jedenfalls, die Haare gleich gänzlich und gründlich zu beseitigen; dann können keine mehr ausfallen. Wenigstens geht dies überzeugend aus einer Empfehlung des Herrn E. Bühlingen über sein Mittel gegen Haarleiden hervor: Meine Frau, der die Haare so furchtbar ausgingen, ist vom Gebrauche dieser einen Lieferung vollständig davon befreit, was ich Ihnen zu meiner und meiner Frau wärmsten Danke mittheile. (Pommersche Zeitung, 19. Oktober 1878.) Jedenfalls trägt besagte Frau jetzt eine gut gearbeitete Perrücke, der gewiß, falls die Motten noch nicht hineingekommen, die Haare nicht sobald wieder ausgehen werden.

Ein noch durchgreifenderes Mittel, welches das Haarleiden gleichzeitig mit dem Haarleidenden aus dieser Welt der Glatzköpfe schafft, wird, wie folgt, angepriesen: Die berühmte amerikanische Haaressenz, welche allen Haarleidenden radikal und schnell ein Ende macht u. s. w. (Rostocker Ztg. Nr. 237, 1876). Das geht noch über die berühmte Art Dr. Eisenbarts. Solch Mittel kann unter Umständen ja verheerender wirken als die Cholera; da sollten sich wirklich die verschiedenen Gesundheitsräthe „hineinlegen.“

Im Stadtblatte von Oppeln (Nr. 49, 1880) war folgende Erklärung zu finden: Für die dem C. B. . . . zugefügte Beleidigung, daß ich noch nicht im Zuchthause gesessen habe, wie er, leiste ich öffentlich Abbitte. A. S. . . . Ich zeigte diese einem Bekannten, der gute Mann stand ob des Gelesenen mit offenem Munde da. Wohl winkte ich wohlwollend ab: „Bitte nur zuzuklappen!“ Es dauerte aber doch lange, ehe seine Kinnladen die Fassung wiedererlangten.

Wegen dem Himmelfahrtstage heute, Mittwoch Abend, frische Wurst, kündet die „Reuß-Geraer Ztg.“ im Mai 1885 an.

Da ich übrigens von Wurst spreche, so erlaube ich mir, den Herren Fleischern folgende Anzeige zu eingehender Erwägung zu empfehlen: Gänsewurst, Gänsekeulen, Gänsebrust 2c., alles vom besten Rindfleisch, empfiehlt J. Seisberg, Vlotha a. d. Weser. (Anz. 1881.) Hübscher Gedanke, der eine ausgedehnte Nutzanwendung ermöglicht! Inwiefern, das überlasse ich der Einbildungskraft unserer Leser.

Mit unsagbarer Befriedigung und Beruhigung erfüllte mich folgende Veröffentlichung: Ich empfehle mein auf Trichinen untersuchtes Schlachtfest. C. Jeser. (Leipziger Tageblatt Nr. 21, 1881.) Gewiß ein erhebendes Zeugniß für die Gewissenhaftigkeit, mit der die unterschiedlichen Gesundheitsausschüsse ihres Amtes walten, daß nicht nur das liebe Borstenvieh, sondern sogar das Schlachtfest selbst auf Trichinen untersucht wird. Nächstens kommen jedenfalls auch noch die Besucher solcher Feste an die Reihe.

Aus naheliegenden Gründen denkt man, so man von einem Schlachtfeste spricht, unwillkürlich an saure Heringe. Drum sei es mir gestattet, mit einer diesbetreffenden Anzeige aufzuwarten: Bei mir giebts für 10 Pfg. einen Teller mit drei sauren Heringen, Pfeffer, Provenzeröl, Mostrich, Gurken und Citronenscheiben mit Petersilie und Schnittlauch garnirt. Den dazu gehörigen Ochsenmaulsalat gratis. Alles für 10 Pfennige. Alles andere ist ja nur Schreierei und nichts dahinter. Jul. Becker, saure Heringsfabrik. (Zehdeniker Anz. Nr. 43. 1888.) Der Mann gesteht wenigstens offenherzig, daß es ihm nur um die 10 Pfg. zu thun sei, und daß alles andere lediglich „Schreierei“ ist. Die „saure Heringsfabrik“ aber — sonst eine recht geschmackvolle Bezeichnung — ist bittere bezw. saure Wahrheit. Uebrigens klingt auch nachstehende Anzeige nicht weniger reizend: Ich habe eine ausgestopfte Vogelhandlung eröffnet. E. Putz. (Dülmener Volksztg. Nr. 39, 1887.) Wenn der geehrte Leser aber denkt, daß ich nunmehr einige geisttriefende Bemerkungen über Ausstopfenlassen im Besonderen einflechten werde, dann irrt er sich schmählich.

Da ich gerade von „Thieren“ schreibe, sei mir noch die Bemerkung gestattet, daß wir mit den nicht mehr „ungewöhnlichen“ Heirathsanzeigen auch bereits auf den „Hund“ gekommen sind. Beweis: Für einen weißen Pudel im besten Mannesalter wird eine gleichfarbige Gefährtin gesucht. (Leipziger Tageblatt, 30. März 1887.) Es giebt nichts neues mehr unter der Sonne! Alt bekannte Wahrheit!

Ungemein anzüglich nach Form und Inhalt klingt folgende Anzeige: Oswieciener Borstenvieh — Verkehr vom 10 Januar: Aufgetrieben wurden vom 6. bis 10. d. M. 1414 Stück Russen und 394 Stück Moldauer, zusammen 1808 Stück Schweine. (Intern. Viehmarkt-Bericht. Wien.) Muß der Verfasser der Bekanntmachung aber schlecht auf Russen und Moldauer zu sprechen gewesen sein! — Was mag nur jenem Manne über die Leber gelaufen sein, der da verkündete: Ich verkaufe von jetzt ab meine Därme bei sehr herabgesetzten Preisen. C. G. . . . (Eislebener Tageblatt 269, 1881.) Hat damals auch Futtermangel geherrscht? Gabs vielleicht auch damals hohe Futterpreise?

Tiefes Mitgefühl beschlich uns, als wir folgende widerspruchsvolle Herzensergießung lasen: Dank der hiesigen Feuerwehr, insbesondere den Herren N. und P., welche mit Aufopferung ihres Lebens mich und mein gemästetes Schwein vor dem Flammentode gerettet haben. Möge der allmächtige Gott einen jeden vor ähnlichen*Schicksalen bewahren. Familie T. . . . (Fraustädt. Volksblatt Nr. 33, 1877.) Dem Manne mag es schrecklich zu Herzen gegangen sein, mit einem gemästeten Schweine zusammen geretttet worden zu sein. Die Unterschrift, Familie T., bleibt daher aus Mitgefühl unbehelligt.

Von billiger Rücksichtnahme auf durchgehende Kassenbeamte u. s. f. zeigt nachstehende Veröffentlichung: Nur die durchgehenden Reisenden sind mit den Schnellzügen über Thorn 2c. zu befördern, nöthigenfalls in zwei Theilen. Königsberger Ostbahnhof. (Hartungsche Zeitung 124, 1888.) So wäre für ein „besseres Fortkommen“ der „ehrenwerthen“ Herren entsprechend gesorgt. Der Zusatz „nöthigenfalls in zwei Theilen“ dürfte sich jedenfalls auf durchgehende Liebespaare beziehen, von denen die „bessere“ wie auch die „schlechtere“ Hälfte dann wohl gesondert befördert würden.

Anständige Herren finden Mittagstisch ohne Bett in der alten Post. (Stadtblatt zu Oppeln 16, 1877.) Unanständige bekommen wohl gleich das Bett zum Mittagsschläfchen dazu?

Ein ungemein einfaches Mittel, Irrthümer zu vermeiden, lehrt uns S. Kamper im Uckermärk. Kurier Nr. 22, 1878: Um Irrthümer zu vermeiden, wohne ich nicht mehr an der Ecke, sondern schräg gegenüber. Gelehrten, Fachmännern, Staatsmännern, großen und kleinen Leitern und Direktoren kann dies einfache Mittel zu unendlichem Vortheile gereichen. Ich gestatte mir daher, es ihnen möglichst warm zu empfehlen, was bei dem kalten Wetter dieser Tage nur erwünscht sein kann.

Vollkommen entspricht meinen Anschauungen auch nachstehende Erklärung: Ich warne hiermit einen jeden, an niemand, wer es auch sei, etwas zu borgen, da ich für Zahlung nicht aufkomme. Bock, Canzlei-Insp. (Hannov. Tageblatt 168, 1881.) Ganz mein Fall! Ich schließe mich dieser geharnischten Erklärung unbedingt an! Wie käme denn ich dazu, fremder Leute Schulden zu zahlen?

Ein Erz-Pfiffikus veröffentlichte nachstehende Anzeige: Ich wünsche mich mit einem hübschen Mädchen bis Ostern zu verheirathen. (Anz. f. Erfurt Nr. 67, 1879.) Allerliebster Schäker Du! Wer möchte das nicht?

Obzwar sonderbar klingend, überraschte uns nachstehende Ankündigung nicht so sonderlich: „Kabale und Liebe.“ Romantisches Schauspiel von Friedr. Schiller. Dieses Stück von dem ziemlich bekannten Schiller brauche ich wohl nicht näher zu empfehlen. Schubert, Direktor. (Theateranzeige, Schwäbisch-Hall, 1876.) In einer Zeit, in der großen Theils nur Plattheiten die Bühne beherrschen, ist es schon Wunders genug, wenn überhaupt einem Bühnenleiter ein Schillersches Stück „ziemlich bekannt“ vorkommt.

Im Uebrigen empfehle ich allen Bühnenleitern, die über schlechten Besuch des Schauspielhauses klagen, nachstehende Anzeige zur Darnachachtung: Preise der Plätze: Erster Platz nach Belieben; 2. und 3. Platz die Hälfte. (Meißner Tageblatt, Nr. 177, 1876.) Bei derartigen Eintrittspreisen wird das Haus dann jeden Abend „ausverkauft“ sein. Dann liegt es im gefälligen Belieben der Besucher des 1. Platzes, nichts zu zahlen, dann zahlt man für den 2. und 3. Platz erst recht nichts, bekommt vielmehr noch draufgezahlt. Eine günstigere Gelegenheit für einen Bühnenleiter, sein Geld los zu werden, dürfte sich kaum finden, außer er wollte mir einen größeren Vorschuß auf meine „sämmtlichen“, vorläufig noch nicht geschriebenen Bühnenwerke geben.

Lassen Sie mich mit der Hoffnung auf einen solchen schließen.

„Nun, und die Moral des Aufsatzes?“ fragen Sie.

„Moral? — Ist durchaus keine darin! Hat der Aufsatz nicht! Beileibe nicht! Aber eine gute Lehre mag er geben!“ — „Und die wäre?“ denken Sie. — „Je nun, das kann ich Ihnen ja schonend mittheilen. Die deutsche Sprache allein macht nicht glücklich; man muß sie auch kennen, sprechen und schreiben können, und sie auch bei Anzeigen beachten!“ So sagt immer mein Freund Schreninger, und er hat recht.

(„Deutsche Volksztg.“) E. A.

Vermischtes.

Ehre unter Dieben! Aus London wird geschrieben: Von einem bekannten „kriminellen Rechtsanwalt“, der bei der Lord Mayors-Prozession ins Gedränge gerathen war, wird berichtet, daß er sich plötzlich von einer Anzahl wildaussehender Gesellen umgeben fand, die sich auch sofort daran machten, ihn seiner Uhr und anderer Habe zu berauben. Plötzlich klopft ihn einer derselben auf die Schulter, indem er ausrief: „All right! Das ist einer von uns,“ und sofort standen alle von ihrem räuberischen Vorhaben ab. Der Anwalt blickte sich erstaunt nach seinem Retter um, in dem er nun einen Burschen erkannte, den er schon mehrere Male vor Gericht vertheidigt hatte, wo derselbe verschiedener Raubanfälle angeklagt war. Es war ihm nun auch, als ob er andere der Burschen erkannte, die sich seiner Hilfe vor Gericht auch schon bedient hatten, jetzt aber, ihn dankbar anlächelnd, die schmutzigen Kappen ehrerbietigst lüfteten, dann aber schnell im Gedränge verschwanden.

Chinesisches. Etwas aus chinesischen Blättern: Aus dem „Chung-wapat-pao“ von Kanton: „Im Westen Kantons lebt ein Mann, der 98 Jahre alt ist und dessen Frau bereits das 100. Jahr erreicht hat. Es ist dies ein Beweis für die gute Herrschaft des Kaisers, unter der Leute solches Alter erreichen können.“ Aus dem „Chung-Hsi-pat-pao“: „Das Widerstreben der jungen Mädchen in drei Kreisen in der Nähe Kantons, zu heirathen, und die häufigen Aergernisse und Morde bei Anwendung von Zwang, um die jungen Frauen im Hause des Gatten festzuhalten, könnte leicht gebrochen und vermieden werden, wenn sich die Beamten der Sache annähmen. Wird ein Mädchen verheirathet und weigert sich, ihrem Manne zu folgen, so sollten durch die Beamten die Eltern desselben durch Geldstrafen angehalten werden, sie zur Erfüllung ihrer Pflicht zu veranlassen. Um solche Strafen zu vermeiden, dürfte die Kindesliebe vieler der Mädchen die Abneigung gegen die Ehe überwinden helfen.“

Ein neues „geflügeltes Wort“ ist gegenwärtig in Potsdamer Hofkreisen vielfach im Gebrauch; über die Entstehung wissen dortige Blätter Folgendes zu erzählen: Die betreffende Redensart: „Das ist keene dumme Idee“ stammt von dem Maurerpolier Lucke aus Nowawes-Neuendorf her, welcher im Sommer dieses Jahres den Bau der Miniaturfestung beim Neuen Palais, welcher der Kaiser großes Interesse zuwendete, leitete. Als der Bau sich seinem Ende näherte, wurde er vom Kaiser besichtigt, wobei der Monarch zu Lucke sagte, daß er die Absicht habe, den zahlreich bei dem Bau thätigen Arbeitern ein Festessen zu geben. Lucke platzte darauf in seiner ungezwungenen Weise mit den Worten heraus: „Das ist keene dumme Idee!“ Der Kaiser lachte herzlich darüber und erzählte die Geschichte weiter. Am Hofe, bis herunter zu der Dienerschaft und dem Marstallpersonal, wird seitdem bei jeder passenden oder auch nicht passenden Veranlassung das Lucke'sche Kraftwort angewendet, und dasselbe ist auch bereits außerhalb des Neuen Palais in vieler Leute Munde. Das Festessen für die Arbeiter hat selbstverständlich stattgefunden, und Lucke wurde dabei mit dem Allgemeinen Ehrenzeichen bedacht.

Für die Redaktion verantwortlich: Oswald Knoll in Thorn.

Faschinen-Verkauf.

Am Mittwoch, 29. Novbr.,
Mittags 2 Uhr

soll in dem **Ferrari'schen Gasthause zu Podgorz** das in den diesjährigen Abtriebs- und Durchforstungsschlägen sich ergebende, zu Faschinen geeignete Kiefern-Reisig öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Die Bedingungen, sowie specielle Angaben über die Lage und Beschaffenheit der einzelnen Schläge werden im hiesigen Geschäftszimmer mitgetheilt. Auch sind die Herren Förster **Dahlke**-Karschau, **Schmidt**-Rudak, **Franke**-Ruhheide, **von Czranowski**-Lugau, **Dorn**-Schirpitz angewiesen, die Hieborte auf Verlangen vorzuzeigen.

Schirpitz, den 15. November 1893

Der Oberförster.
Gensert. (4411)

GUMMISCHUHE

jeder Art, ganz **neue** Sorten und Formen. **Billige Preise. Qualität unübertroffen.** wie bekannt bei

D. Braunstein,
Breitestrasse 14.

Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäfts zu festen aber bedeutend herabgesetzten Preisen.

Adolph Bluhm.

Zur Ertheilung von

Gesangunterricht

komme ich zweimal wöchentlich nach **Thorn.**

Fr. Niemeyer,
Concert- und Oratoriensänger,
Bromberg. (4423)

Anmeldungen nimmt Herr Superintendent **Rehm** entgegen.

Photographisches Atelier
Kruse & Carstensen,
Schloßstraße 14
vis-à-vis dem Schützengarten.

Thiele & Holzhause
in Barleben-Magdeburg, Chocoladen- und Zuckerwaaren-Fabrik,
empfehlen ihr unter dem Namen

Stern-Cacao

in den Handel gebrachtes, entöltes und ohne Alcalien aufgeschlossenes reines **Cacaopulver.**

Stern-Cacao ist nach dem Gutachten hervorragender Autoritäten **das beste Cacaofabrikat der Jetztzeit.**

Fabrik Niederlage für Thorn bei

C. A. Guksch
in **Thorn.** (2190)

Technisches Bureau für
Wasserleitungs- und Canalisations-Anlagen,
Ingenieur **Joh. von Zeuner, Gebr. Pichert,**
Culmerstrasse 13,
führt Hauseinrichtungen jeder Art in sachgemässer Weise nach baupolizeilichen Bestimmungen aus.
Geschultes Personal. — Sauberste Arbeit.
Zweijährige Garantie — Referenzen für tüchtige Leistung.
Kostenüberschläge und Ertheilung von Rath unentgeltlich.

Nähmaschinen!
30%
billiger als die Konkurrenz, da weder reisen lasse, noch Agenten halte.

Hocharmige Singer unter 3jähriger Garantie, frei Haus und Unterricht für nur

60 Mk.

Maschine Vogel, Vibraiting Shuttle Ringschiffchen Wehler & Wilson
zu den billigsten Preisen.
Theilzahlungen monatlich von 6 Mrk. an
Reparaturen schnell, sauber und billig.

Waschmaschinen m. Zinkeinlage
von 45 Mk. an.
Prima **Wringer** 36 cm 18 Mk.
Wäschemangelmaschinen
von 50 Mk. an.

Meine **sämmtlich** führenden hauswirthschaftlichen Maschinen haben in diesem Jahre in der Gewerbeausstellung zu Magdeburg (Louisenpark) die **goldene Medaille** erhalten.

(3186) **S. Landsberger,**
Coppernikusstraße 22

Special-Niederlage
direkt importirter
Süd-Weine der Universal-Bodega,
BERLIN.
Portwein, Sherry, Malaga, und Madeira
zu billigen Originalpreisen.
In **THORN** zu haben bei:
Eduard Kohnert, Bäckerstraße.
Anton Koczwara, Drogenhandlung.
Eduard Raschkowski [4008]

Münchener
Loewenbräu.
Generalvertreter: **Georg Voss, Thorn.**
Verkauf in Gebinden und Flaschen.
(1764) **18 Flaschen für 3 Mark.**
Ausschank Baderstrasse No. 19.

Künstl. Zähne u. Plomben
werden sauber und gut ausgeführt von
D. Grünbaum,
appr. Heilgehülfe und Zahnkünstler,
Seglerstr. 19. (1703)

Dr. med. Volbeding,
Düsseldorf, Königs-Allee 6,
prakt. homöop. Arzt,
behandelt vorzugsweise brieflich mit bestem Erfolge.

Die Grosse Silberne Denkmünze d. Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft für neue Geräthe erhielt 1892 der

Bergedorfer ALFA-Hand-Separator.

Ueber 46 000 Stück im Betrieb.

1500—2100 Liter mit 1 Pferdekraft	Mk	1250
800 Liter m. Goepel	„	950
500 Liter m. 1 Pony	„	750
250 b. 300 L m. 1 Meierin	„	590
125 Liter mit 1 Knaben	„	300
60 Liter	„	225

Bergedorfer Eisenwerk.
Hauptvertreter für Westpreussen u. Reg. Bez. Bromberg
O. v. Meibom,
Bromberg, Bahnhofstr. 49.

Die Plan- u. Sack-Fabrik
Gebrüder Siebert
in **Königsberg i. Pr.** empfiehlt
Getreidesäcke, Mehlsäcke und Kartoffelsäcke
in sämmtlichen Größen und Qualitäten,
Wirthschaftspläne und Wagenpläne
mit Messingösen und Schnur,
wasserdicht imprägnirte Wagen- u. Waggonpläne,
gebrauchsfertig mit Messingösen, das Quadrat-Meter Mk. **1,50, 1,75, 2.—, 2,25.**
Das Zeichnen der Pläne und Säcke wird kostenfrei ausgeführt.

Walter Lambeck,
Thorn
erbittet Aufträge von Drucksachen in Buchdruck und in
Lithographie.

Visitenkarten, Verlobungsanzeigen, Hochzeitseinladungen etc.
ebenso
Liqueur- und Wein-Etiquettes
liefere in tadelloser und saubersten Ausführung zu civilen Preisen.

Muster stehen zu Diensten.

Bei grösseren Aufträgen von Etiquettes billigste Preise nach Vereinbarung.

Ein wahrer Schatz
für die unglücklichen Opfer der **Selbstbefleckung (Onanie)** und **Geheimen Ausschweifungen** ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Aufl. mit 27 Abbild. Preis 3 M. Lese es jeder, der an den **schrecklichen Folgen** dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen **retten jährlich Tausende vom sicheren Tode.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig,** Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung. (98)

Unentbehrlich für Pferdebesitzer
sind meine **Mittel gegen Krupp und Kolik.** Für sichere und schnelle Wirkung übernehme ich jede **Garantie.** Die Mittel sind kinderleicht einzugeben. Alle Schmieren, Salben, Bähungen und Räucherungen fallen fort weshalb die Heilung äußerst bequem, leicht und billig ist; pro Pferd 1—2 Mk (1169)
Ad. Glass in Crossen b. Wormditt.

Nur Geldgewinne			
1 a	100 000	M.	100 000
1 a	50 000	„	50 000
1 a	25 000	„	25 000
1 a	15 000	„	15 000
2 a	10 000	„	20 000
4 a	5 000	„	20 000
10 a	1 000	„	10 000
100 a	500	„	50 000
150 a	100	„	15 000
600 a	50	„	30 000
16000 a	15	„	240 000
16870 Gewinne		M.	575 000

Berliner Rothe Kreuzlotterie
Ziehung vom 4.–9. Dezember d. J. im Ziehungssaale der Kgl. Preuss. Gen.-Lotterie-Direction.
Die Gewinne (*nur baares Geld*) betragen über
1½ Million — Mark
¹/₁ **Original-Loose 3 M.,** ½ **Antheil 1¾ M.**
Viertel 1 M.
(amtl. Liste u. Porto 30 Pf.) versend. auch unter Nachn
Rob Th. Schröder, Haupt-Collecteur **Lübeck.**

Berliner Rothe Kreuzlotterie.
Hauptgew: 100 000, 50 000, 25 000, 15 000 u. 10 000 Mk. **Ziehung vom 4—9. Dezember.** Orig.-Loose à 3 Mk, Halbe Anth à 1,75 Mk, Viertel Anth à 1 Mk. Außerdem Antheilloose 10 Pf., 11 Stück in sort. Numm. 1 Mk empf. u. versendet das Lotterie Comptoir von **Ernst Wittenberg,** Seglerstraße 30. Porto und Liste 30 Pf.

Wer Sprachen kennt, ist reich zu nennen.

Das Meisterschafts-System
zur praktischen und naturgemäßen Erlernung der französischen, englischen, italienischen, spanischen, portugiesischen, holländischen, dänischen, schwedischen, polnischen, russischen und böhmischen
Geschäfts- und Umgangssprache.
Eine neue Methode, in 3 Monaten eine Sprache sprechen, schreiben u. lesen zu lernen.
Zum Selbstunterricht von Dr. Richard S. Rosenthal.
Französisch — Englisch — Spanisch — Polnisch, complet in je 15 Lektionen à 1 Mk.
Italienisch — Russisch, compl. in je 20 Lekt. à 1 Mk. **Schlüssel hierzu** à 1,50 Mk.
Portugiesisch — Holländisch — Dänisch — Schwedisch — Böhmisch, complet in je 10 Lektionen à 1 Mk.
Probebriefe aller 11 Sprachen à 50 Pf. (3858
Leipzig. Rosenthalsche Verlagshandlung).

Glacé-Handschuhe werden nach neuster Methode schwarz gefärbt, bleiben weich, innen rein, färben nicht ab.

Hillers Färberei
und Garderoben-Reinigungs-Anstalt
Elisabethstr. 4 (neben Frohwerk).

Loose
der
VI. Ulmer Geldlotterie
Ziehung am 16. Januar 1894.
à 3,15 Mk.

Massower Gold- und Silber-Lotterie
à 1,10 Mk.
sind vorräthig in der
Expedition d. „Thorner Zeitung".

Kindermilch,
sterilisirt, pro Flasche 9 Pf., rohe Milch pro Liter 20 Pf., frei ins Haus. Außerdem sind Flaschen mit sterilisirter Milch stets bei Herren **Bäckermeister Szczepanski,** Gerechtestraße 6 und Herrn **Kaufmann Oterski,** Brombergerstraße zu haben. (2987)
Casimir Walter, Mocker.

Wegen erfolgtem Verkauf meines Dampfsägewerkes werden ausverkauft:
Kieferne Bretter jeder Art und Mauerlatten-Bauhölzer zu billigsten Preisen. Julius Kusel.

Bitte zu beachten!
Gegen **Nässe u. Kälte** empfehle ich meine selbstfabrizirten warmen **Filz- u. Tuchschuhe,** sowie **dto Stiefel** für Herren, Damen und Kinder. Ferner **Zehenwärmer,** alle Arten **Filz-, Kork-, Stroh-, Lofah-Einlegesohlen. Gummischuhe, nur echte Russen,** pa. Fabrikat! Alle Arten **Herren-Filzhüte,** deutsche und englische Fabrikate. Ferner **Herren-Mützen,** nur das Allerbeste. Alleinvertretung für Thorn der Firma **C. P. Habig** in Wien.
G. Grundmann, Breitestr. 37.
Alle Herrenhut-Reparaturen schnell u. billigst.

Pianoforte-
Fabrik **L. Herrmann & Co.,** Berlin.
Neue Promenade 5, (4414)
empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsait Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei mehrwöch. Probe, gegen Baar od. Raten von 15 Mk. monatl an. Preisverz franko.

Neue Pianinos v. 350 M. an.
Kreuzsaitig, Eisenconstr., Ausstattung schwarz Ebenit- od. echt Nußbaumholz, größte Tonfülle, dauerh., Elfenbeinclav., 7 Octaven, 10jähr. Garant. Catal. grat.
T. Trautwein'sche Musikalienhandlg. u. Pianofortefabrik.
gegr. 1820, Berlin, Leipzigerstr. 120.

Pianinos,
kreuzs., v. 380 M an, à 15 M. mon
Franco, 4 wöch. Probesend
Fabrik Stern, Berlin, Neanderstr. 16

Oefen
in großer Auswahl empfiehlt billigst
Barschnick, Töpfermeister,
Thorn. (1079)

Hoffmann-Pianos
und **Harmoniums** liefert unter Garantie z. Fabrikpreisen, auswärts zur gefl. Probe franko, in bequemer Zahlweise
Georg Hoffmann,
Berlin SW. 19, Jerusalemerstr. 14.

Berliner
Wasch- u. Plätt-Anstalt
Bestellungen per Postkarte.
J. Globig, Klein Mocker.

Wer liefert Radialsteine für Schornsteinbauten?
Offerten an die Expedition dies Ztg.

Gandersheimer Sanitätskäse.

Kirchliche Nachrichten.
Sonnabend, den 25. November 1893.

Neustädt. evang. Kirche.
Nachm. 3 Uhr: Beichte und Abendmahlsfeier für Familien und einzelnstehende Personen.
Herr Garnisonpfarrer Rühle und Herr Divisionspfarrer Keller.

Am 26. Sonntag n. Trinitatis, 26. November (Todtenfest).

Altst. evang. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Nachher Beichte. Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Collecte für Schulbedürfnisse armer Kinder.

Neust. evang. Kirche.
Vorm. 9¼ Uhr: Herr Pfarrer Hänel.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Collecte für die städtische Armenverwaltung.
Nachm. 6 Uhr: Herr Pfr. Fuß aus Fordon.

Neust. evang. Kirche.
Vorm. 11½ Uhr: Militärgottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.
Nachher Beichte und Abendmahlsfeier.

Evang. luth. Kirche.
Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Keller.

Evang. Gemeinde zu Mocker.
Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Prediger Pfefferkorn.
Nachher Beichte und Abendmahl.

Evang. luth. Kirche in Mocker.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pastor Gädke.

Evang. Gemeinde zu Podgorz.
Vorm. ½9 Uhr: Beichte. 9 Uhr: Gottesdienst, dann Abendmahl.
Herr Prediger Endemann.

Bethaus zu Nessau.
Nachmittags 2 Uhr: Gottesdienst.
Herr Prediger Endemann.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck, Thorn.